

# Saarbrücker Sommermusik 2017

„Tief ist der Brunnen der Vergangenheit.“ (Thomas Mann)

Donnerstag, 3. August 2017, 20 Uhr Stadtgalerie Saarbrücken, Sankt Johanner Markt 24, 66111 Saarbrücken

## Klavierabend: Martin Tchiba

Die Stücke der Programmkomposition erklingen **nahtlos hintereinander**; alle Übergänge sind bewusst gestaltet. Daher wird herzlich darum gebeten, **nur jeweils am Ende der beiden Konzerthälften zu applaudieren**.

Alle Werke des heutigen Abends sind – im engeren oder weiteren Sinne – musikalische **Albumblätter** („klingende Botschaften“). Einige der klassisch-romantischen Stücke tragen diese Bezeichnung sogar direkt im Namen, und alle zeitgenössischen Stücke haben das Licht der Welt in Form von (digitalen) Album-Einträgen erblickt: Sie entstammen meinem Projekt „WIREless – Ein Social-Media-Klavier-Recital mit Martin Tchiba“, das ich 2016/17 in Kooperation mit der Tonhalle Düsseldorf durchgeführt habe ([www.wireless-piano.com](http://www.wireless-piano.com)). Rund vierzig KomponistInnen haben neue, kurze Klavierstücke für mich komponiert und diese auf den Facebook- oder Twitter-Seiten von „WIREless“ gepostet. Die einzelnen Kompositionen sollten „aufeinander reagieren“; so entstand eine weltweit vernetzte Online-Gemeinschaftskomposition, die aber doch aus eigenständigen Stücken besteht. Die Uraufführungen spielte ich am 4. Februar 2017 in meinem „Social-Media-Klavier-Konzert“ in Düsseldorf. Aus diesen Klavierminiaturen habe ich für das heutige Konzert eine Auswahl getroffen; maßgeblich dabei war, dass die Kompositionen dramaturgisch zu den anderen, insbesondere romantischen Stücken des Abends passen sollten, die ich gemäß dem Themenschwerpunkt der diesjährigen Sommermusik zusammengestellt habe. (Die beiden Konzerthälften beginnen allerdings mit zwei absoluten Klassikern des „Albumblatt“-Genres: von Beethoven und Schumann.)

Die 2016er Albumblätter verschmelzen in diesem Konzert mit den „betagteren“ Albumblättern; ich „verlinke“ die Gegenwart mit dem „Brunnen der Vergangenheit“: Meiner Idee einer „Programmkomposition“ entsprechend entsteht aus (scheinbar) sehr unterschiedlichen Stücken, die aber eine gewisse Eigenart verbindet, eine programmatische Einheit.

Meine Kommentare zu den einzelnen Stücken sind übrigens maximal 140 Zeichen kurz, passend zur Maximallänge von Twitter-Nachrichten! *Martin Tchiba*

**Ludwig van Beethoven** (1770–1827) *Bagatelle in a-Moll, WoO 59 (Albumblatt „Für Elise“)*

Dieses Albumblatt ist so beliebt, dass es kaum noch in „ernsthaften“ Konzerten gespielt wird – obwohl es doch höchst wertvolle Musik ist!

**Martin Tchiba** (1982) *010616 (2016)*

Das allererste Stück und die Keimzelle des Projekts „WIREless“. Das Tonmaterial leitet sich aus Parametern meiner Facebook-Timeline ab.

**Othmar Schoeck** (1886–1957) *Consolation, aus: 2 Klavierstücke op. 29*

Die Vorliebe Schoecks für das Genre „Lied“ bleibt in diesem mit überraschenden harmonischen Wendungen gespickten Albumblatt nicht verborgen.

**Helmut Zapf** (1956) *KME (2016)*

Zapf baut hier in kürzester Zeit enorme expressive Spannung auf, die sich bald überraschend gen Diskant löst.

**Franz Liszt** (1811–1886) *Am Grabe Richard Wagners, S. 135*

Das Stück gemahnt an Motive aus Wagners „Parsifal“, ebenso an das Vorspiel zu Liszts Kantate „Die Glocken des Straßburger Münsters“.

**Maria Teresa Trecozzi** (1981) *Sonst (2016)*

Ein kurzer, auf Clustern basierender Beitrag der Förderstipendiatin 2014 der Landeshauptstadt Saarbrücken.

**Frank Schablewski** (1965) *Schwarzweiß (2016)*

Anhand eines Gedichts gestaltete, grafische Partitur; heute mit Live-Interaktion vermittelt eines Tablets. Info: <http://bit.ly/schwarzweiss030817>

**Peter Michael Hamel** (1947) *Aus dem Klang des Lebens für WIREless (2016)*

Ein „Flow“, der in einem luminösen Tremolo endet! Hamel schrieb neben dem kompositorischen Schaffen auch das Buch „Durch Musik zum Selbst“.

*Fortsetzung in der nächsten Spalte*

**Max Reger** (1873–1916) *Melodie, aus: Blätter und Blüten – 12 Klavierstücke ohne Opuszahl*

Dieses einem Walzer nicht ferne Albumblatt fließt zart über die Tastatur – und bäumt sich zuweilen expressiv auf.

**Peter Gilbert** (1975) *Etching: Merged Reflection (2016)*

Der US-amerikanische Komponist „antwortet“ hier auf mein Stück „010616“.

**Karola Obermüller** (1977) *fusion – femmage à Ruth Crawford (2016)*

Ein virtuoseres, auf Tonmaterial aus „010616“ basierendes Stück. Obermüller studierte u.a. bei Theo Brandmüller an der HfM Saar.

**Michael Denhoff** (1955) *Klangkreis(el), zur Erinnerung an Hans Otte (2016) – Erste Ausführung*

Michael Denhoffs mit glockenartigen Klängen arbeitendes Stück ist dem Andenken des Komponisten Hans Otte („Das Buch der Klänge“) gewidmet.

**Kunsu Shim** (1958) *aus: 12 EVENTS (2016)*

„Alle Töne sind als gefüllte Notenköpfe oder als Rauten notiert. Die gefüllten Notenköpfe sind leise, die Rauten stumm zu spielen.“ (K.S.)

**Claude Debussy** (1862–1918) *Cloches à travers les feuilles, aus: Images, Livre II*

Eine „feuille d’album“, die Glöckchen „durch Blätter hindurch“ klingen lässt.

**Bernd Bleffert** (1955) *MOR.SEN – Formelvariationen (2016)*

Auch Bleffert wählt grafische Notation, die u.a. die Position von langen und kurzen Impulsen fixiert: „Die Kürzen treiben das Stück voran.“ (B.B.)

**Johannes Sandberger** (1963) *Erster Dezember (2016)*

Ein von zerbrechlicher Zartheit geprägtes, ausdrucksstarkes Klavierstück mit überraschendem Schluss.

*Fortsetzung auf der Rückseite*

**Frederick Delius (1862–1934) *Waltz, aus: Five Piano Pieces***

Innerhalb kürzester Zeit verklärt der Brite Delius chromatische Expressivität zu einem reinen C-Dur.

**Martin Tchiba (1982) *waltz2waltz – Miniatur für Klavier (2017)***

Diese Miniatur leitet über zur kurzen Pause und verbindet thematisches Material aus den Delius- und Schumann-Walzern miteinander.

**KURZE PAUSE**

(ca. 3 Minuten)

**Robert Schumann (1810–1856) *Walzer, aus: Albumblätter op. 124***

Das zentrale A-S-C-H-Motiv kennen wir aus Schumanns „Carnaval“: Ursprünglich war das Albumblatt als Teil dieses großen Klavierwerks geplant.

**Gerhard Stäbler (1949) *aus: now.here – here? Akkordfetzen (2016)***

„... und dann kommt die Frage: Wo sind wir? Und dies kann eben überall sein – über den tatsächlichen Ort gibt das Netz keine Antwort.“ (G.S.)

**Andreas Demetriou (1971) *Alone – Prelude (2016)***

Zwei kurze Fragen, eine weniger kurze Antwort. Eine kurze Frage, eine lange Antwort. Fulminanter Schluss.

**Edward Elgar (1857–1934) *Salut d'amour op. 12 (Version für Klavier)***

Seinen 1888 vollendeten „Liebesgruß“ widmete Elgar seiner zukünftigen Ehefrau, der Schriftstellerin Caroline Alice Roberts.

*Fortsetzung in der nächsten Spalte*

**Paul Hindemith (1895–1963) *Nachtstück, aus: Suite 1922***

Der düstere Mittelpunkt der ein groteskes Stimmungsbild des titelgebenden Jahres zeichnenden Suite.

**Gyula Bánkövi (1966) *Meggyőződés nélküli harangszó (2016)***

Mit breiten, leuchtenden Akkorden widmet sich der ungarische Komponist der Glocken-Thematik.

**Martin Tchiba (1982) *061216 (2016)***

In diesem Stück spinne ich das Material von „010616“ weiter und greife zudem vielfältige Impulse aus den anderen „WIREless“-Stücken auf.

**Richard Wagner (1813–1883) *Albumblatt für Frau Betty Schott, WWV 108***

„... enthält die ersten musikalischen Regungen, welche ich seit der erschöpfenden Ausführung der ‚Götterdämmerung‘ wieder verspürte.“ (R.W.)

**Miro Dobrowolny (1959) *NITRAM – Kontrafaktur (2016)***

Der Titel des von repetierten Akkorden (rechte Hand) und melodischen Fragmenten (linke Hand) geprägten Stücks zitiert meinen Vornamen ...

**Michael Denhoff (1955) *Klangkreis(el), zur Erinnerung an Hans Otte (2016) – Zweite Ausführung***

... siehe oben ...

**Sarah Nemtsov (1980) *CACHE (2016), Uraufführung der akustischen Fassung***

In einem Cache sammeln sich digitale Erinnerungen, die den Fortgang zunächst beschleunigen, ihn aber später auch ausbremsen können ...

Der Pianist **Martin Tchiba** wurde 1982 in Budapest geboren und lebt seit 1985 in Deutschland. Rege internationale Konzerttätigkeit, z.B.: Concertgebouw Amsterdam, Tokyo Opera City Recital Hall, Herbstfestival Budapest, Buda- pester Musikwochen, Spoleto Festival, Braunschweig Classix Festival, Europäisches Klassik-Festival Ruhr, Festival Ensembliä Mönchengladbach, Unicum Festival Ljubljana (als Solist mit der Slowenischen Philharmonie), Festival Enescu in Rumänien, Robert-Schumann-Saal Düsseldorf, Beethovenhaus Bonn, Oetkerhalle Bielefeld, Salle Flagey in Brüssel, Gare du Nord in Basel und viele andere. Besonderes Aufsehen erregte auch sein Social-Media-Klavier- Projekt „WIREless“ 2017 in der Tonhalle Düsseldorf. Soloauftritt in Anwesenheit des deutschen und des österrei- chischen Bundespräsidenten in Berlin. Tchiba spielte vielfach Uraufführungen, u.a. von Werken von Gerhard Stäbler, Moritz Eggert, György Kurtág, Johannes Kreidler, Michael Denhoff und Kunsu Shim.

Seine CDs, erschienen bei den Labels Naxos, Telos, Hungaroton und Challenge Classics, wurden von der führen- den internationalen Musikpresse mit vielen positiven Rezensionen bedacht (BBC Music Magazine, Gramophone, Diapason, Le Monde de la Musique, Rondo, Fono Forum, Musik & Theater Zürich, Die Zeit, Neue Musikzeitung, Neue Zeitschrift für Musik, Concerti / Das Berliner Musikleben, American Record Guide und andere) und werden weltweit von Rundfunkanstalten ausgestrahlt. Zahlreiche Aufnahmen für Rundfunk und TV, u.a. bei WDR Köln, SR, Bayerischer Rundfunk, Deutschlandradio Kultur, Ungarischer und Niederländischer Rundfunk, darunter auch eine einstündige Porträt-Sendung über den Pianisten im RBB Kulturradio Berlin sowie eine zweieinhalbstündige Port- rät-Sendung im SR 2 KulturRadio. Das Niederländische Fernsehen machte Aufnahmen im „Bimhuis“ im Muziek- gebouw Amsterdam.

Nach früher pianistischer Ausbildung bei Karl-Heinz Kämmerling in Hannover und herausragenden Erfolgen in Ju- gendwettbewerben studierte Martin Tchiba Klavier bei Thomas Duis an der HfM Saar und bei Jean-Jacques Dünki an der Musikakademie Basel. In den Bereichen Komposition und Kammermusik arbeitete er regelmäßig mit Michael Denhoff in Bonn, zudem besuchte er die Analyse-Seminare von Theo Brandmüller.

2002 erhielt Tchiba das Förderstipendium der Landeshauptstadt Saarbrücken. Er war Stipendiat der Friedrich-Ebert- Stiftung (2003–2006) und des DAAD (2006–2007), auch wurde er von der Kunststiftung NRW gefördert. 2006–2007 war er künstlerischer Leiter eines durch die Kulturstiftung des Bundes unterstützten Projekts zum Thema „innovative Musikvermittlung“ im Rahmen von „Bipolar – deutsch-ungarische Kulturprojekte“. Neben seiner pianistischen Tätig- keit widmete sich Tchiba zudem auch der Komposition. Aufführungen z.B. bei der Internationalen Gaudeamus- Musikwoche in Amsterdam und beim aDevantgarde-Festival in München.

[www.martin-tchiba.com](http://www.martin-tchiba.com)